

Klaglied

Dietrich Buxtehude

tremulo

VIOLA I

VIOLA II

SOPRAN

ORGEL

VIOLONCELLO

Muß der Tod denn nun doch
Wie - der hat der Tod zer -

9 8 9 8 6 5 4 2 6 9 8 6 5

tren - nen, was uns ganz un - trenn - bar scheint? Müs - sen
ris - sen, was ver - bun - den lan - ge Zeit! Im - mer

5 6 5 # 6 6 5 # 6 5 9 8 6

wir ent - ris - sen nen - nen, was sonst war mit uns ver -
werd ich den ver - mis - sen, der sich lie - bend mir ge -

2 6 7 4 6 5 6 7 6 4 #

eint? weiht. Ach, ge-treu - er Freun - de Schei - den
Dies soll nun ein Trost mir wer - den,

6 7 6 6 7 6 6 5 7 6 7 6 5 # 4 -

ma - chet gar zu her - bes Lei - den und trifft oft ein
daß, so - lang ich leb auf Er - den, stets ich sein in

6 4 6 7 7 # 6 5 2 6 9 8

lie - - bend Herz mehr als eig - ner To - des-schmerz.
Lust und Pein dank - bar ein - ge - denk will sein.

7 6 4 5 # 6 # 9 8 6 4 5 4 #

Klaglied

1. Musz der Tod denn auch entbinden,
Was kein Fall entbinden kann?
Musz sich der mir auch entwinden,
Der mir klebt dem Herzen an?
Ach! der Väter trübes Scheiden
Machet gar zu herbes Leiden;
Wenn man unsre Brust entherzt,
Solches mehr als tödlich schmerzt.
2. Unsre Herzen sind die Väter,
Die bedenken, was uns kränkt;
Sie sind unsre Seufzer-Beter
Für das, was kein Kind nicht denkt,
Sie erkennen diese Zeiten
Und der Erde Eitelkeiten:
Drum ihr Äch vom eitlen Losz
Hält der Höchste teuer und grosz.
3. Solcher ist mir auch gewesen
Mein Herr Vater, welcher mir
Tausend Segen hat gelesen
Vor der reichen Himmelstür
Durch sein Flehen, dessen Lehren
Und sein Sorgen mich verehren
Täglich mit Vergnüglichkeit,
Die nach Gott Er mir bereit.
4. Dieser nun wird mir entrissen,
Ach! wie heftig ist der Schmerz,
Dasz ich den nun musz vermissen,
Der war meines Herzens Herz!
Dieses soll mein Trost nun werden,
Weil ich lebe auf der Erden,
Dasz ich sein in Lust und Pein
Dankbar eingedenk will sein.
5. Und dasz Er nun den empfangen,
Den er liebet, seinen Horth:
„Deiner wart' ich mit Verlangen“
Dieses war sein letztes Wort.
Sein Verlangen ist gestillet,
All sein Wünschen ist erfüllet.
Jesu Freuden übergrosz
Ich, als Sohn, ihm gönnen musz.
6. Er spielt nun die Freuden-Lieder
Auf des Himmels-Lust-Clavier.
Da die Engel hin und wieder
Singen ein mit süszer Zier.
Hier ist unser Lied-Gesänge
Schwarze Noten Traur-Gemenge
Mit viel Kreuzen durchgemischt
Dort ist alles mit Lust erfrischt.
7. Schlafe wohl, du Hochgeliebter,
Lebe wohl, du seelge Seel;
Ich, dein Sohn, nun Hochbetrübtter,
Schreib auf deines Grabes Höhl:
„Allhie liegt, des Spielens Gaben
Selbsten Gott erfreuet haben:
Darumb ist sein Geist beglückt
Zu des Himmels-Chor gerückt.“